



FACH  
VERBAND  
SUCHT



## KOALITION ZUM SCHUTZ DER SPIELERINNEN UND SPIELER MEDIENMITTEILUNG

Bern, Lausanne, Lugano, Zofingen, Zürich, 13. Juni 2016

### Spielerschutz: rien ne va plus

**Heute hat der Ständerat das neue Geldspielgesetz gutgeheissen. Das Gesetz lässt neu auch Online-Geldspiele zu, ohne aber entsprechende Massnahmen zum Spielerschutz einzuführen: Der Ständerat lehnt die Einsetzung einer beratenden ExpertInnenkommission zum exzessiven Geldspiel ab und unterstützt damit eine Vorlage, die den Spielerschutz nicht gewährleistet. Dies wird ausser der Geldspiel-Industrie kaum jemandem einen Nutzen bringen – im Gegenteil: Geldspiele verursachen sehr hohe soziale und volkswirtschaftliche Kosten.**

Mit seiner heutigen Entscheidung hat der Ständerat den Steuereinnahmen aus Lotterien und Casinos ein grösseres Gewicht geschenkt als dem Spielerschutz. Damit nimmt er soziale Kosten in Kauf, die in der Schweiz auf über 600 Millionen pro Jahr geschätzt werden. Das wirft Fragen auf: Studien aus Nachbarländern zufolge generieren die Anbieter von Geldspielen mehr als die Hälfte der Einnahmen durch das Spiel problematisch Spielender. Bei diesem Gesetz geht es also nicht nur um Anliegen der öffentlichen Gesundheit, sondern auch um eine ethische Frage: Darf der Staat Mittel, die der Gesellschaft zu Gute kommen, aus der Tasche kranker Personen beziehen?

Mit der Liberalisierung der Online-Geldspiele in der Schweiz folgt der Gesetzgeber der internationalen Entwicklung auf dem Geldspielmarkt. Geldspiele im Internet bergen grosse Risiken für die Entwicklung von Suchtverhalten. Dies bestätigt das *Observatoire Français des Jeux* in einem kürzlich veröffentlichten Überblick (Costes, 2016). Eine kanadische Studie kommt zum Schluss, dass das Risiko abhängig zu werden bei Online-Geldspielen 3 bis 4 Mal höher ist als bei konventionellen Spielen (Papinaux, 2011). Es ist deshalb zwingend nötig, die Erweiterung des Geldspielmarktes um Online-Geldspiele durch besondere Schutzmassnahmen zu begleiten.

Fachleute aus Praxis und Wissenschaft verfügen über die nötige Expertise und über Lösungsansätze, um die Probleme nachhaltig einzudämmen, die in Zusammenhang mit Geldspielen entstehen. Sie fordern die Politik deshalb dazu auf, diese Probleme ernster zu nehmen und den Fachleuten bessere Rahmenbedingungen zu schaffen. Denn Jahr für Jahr geraten zahlreiche Personen in die Schuldenfalle, weil sie um Geld spielen. Das betrifft insbesondere auch junge Arbeitnehmende, für deren Umfeld und Familie dies verheerende Konsequenzen hat.

#### Kontakt:

Petra Baumberger, Generalsekretärin Fachverband Sucht  
079 384 66 83; [baumberger@fachverbandsucht.ch](mailto:baumberger@fachverbandsucht.ch)

Monique Portner-Helfer, Mediensprecherin Sucht Schweiz  
021 321 29 74 [mportner-helfer@suchtschweiz.ch](mailto:mportner-helfer@suchtschweiz.ch)